

Beschreibende Sortenliste, 2013: Beschreibende Sortenliste für Getreide, Mais, Ölfrüchte, Leguminosen und Hackfrüchte.
Strothe Verlag, Hannover.

003 - Situation mit Ährenfusariosen im Getreide in Sachsen – Besonderheiten im Jahr 2013

Fusarium head blight situation in cereals in Saxony 2013

Andela Thate, Yvonne Urban, Susanne Schumann², Gudrun Hanschmann²

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

²Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft

Ährenfusariosen und Mykotoxine sind jedes Jahr ein Thema, mit dem sich die landwirtschaftliche Praxis und die aufnehmende Hand beschäftigen. Während in den zurückliegenden Jahren der Nahrungsweizen und die Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Höchstmengen im Fokus der Aufmerksamkeit standen, war es 2013 die Futtergerste in Sachsen. Somit war die Gewährleistung der Futtermittelsicherheit von besonderer Bedeutung, denn in den Wintergerstenpartien der Ernte 2013 wurden zum Teil erhöhte Gehalte an Mykotoxinen, vor allem Deoxynivalenol (DON), festgestellt.

Infolge des besonderen Witterungsverlaufs - sehr später Vegetationsbeginn, nass-kalter Mai - herrschten günstige Entwicklungsbedingungen für ein Inokulum. Das feuchte Frühjahr war optimal für die Bildung von Perithezien auf den Maisstoppeln und die Ascosporenbildung. Auch bestanden günstige Infektionsbedingungen in der Wintergerstenblüte. Da sich außerdem die Blütezeit der Gerste 2013 über einen überdurchschnittlich langen Zeitraum erstreckte, war diese Getreideart besonders betroffen.

Die Untersuchungen mittels HPLC-MS/MS in der Wintergerste im Rahmen des sächsischen Monitorings ergaben von n = 63 Proben einen Anteil Proben mit über 5000 µg/kg DON von 22%. Die Mehrtoxinanalyse bestätigte, dass Deoxynivalenol 2013 auch in der Gerste das Haupttoxin war. Anhand der *Fusarium*-arten-Bestimmung in 25 Wintergerstenproben konnte sehr gut nachgewiesen werden, dass hauptsächlich der Erreger *Fusarium graminearum* für die hohen Toxinwerte in Sachsen verantwortlich war.

Es wird davon ausgegangen, dass solche für *Fusarium*-Infektionen günstigen Bedingungen nur in wenigen Jahren vorherrschen. Ausdruck dafür ist auch, dass es in anderen Jahren nur selten zu höheren Toxingehalten in Gerstenproben kam. Untersuchungsergebnisse von 2 sächsischen Landessortenversuchen der Wintergerste zeigten auch eine unterschiedliche Anfälligkeit der Sorten. Eine Sortenempfehlung lässt sich daraus allerdings nicht ableiten. Inwieweit dies zukünftig eine Rolle spielen wird, bleibt abzuwarten.

Für Wintergerste gibt es keine zugelassene Indikation zur Blütenbehandlung gegen Ährenfusariosen. Außerdem liegen keine ausreichenden, repräsentativen Ergebnisse zur Wirkung von Blütenbehandlungen auf den Mykotoxingehalt vor. Eine Anpassung der Fungizidstrategie ist somit nicht möglich und derzeit auch nicht notwendig. Die bekannten vorbeugenden Maßnahmen sollten jedoch auch in der Wintergerste beachtet werden.